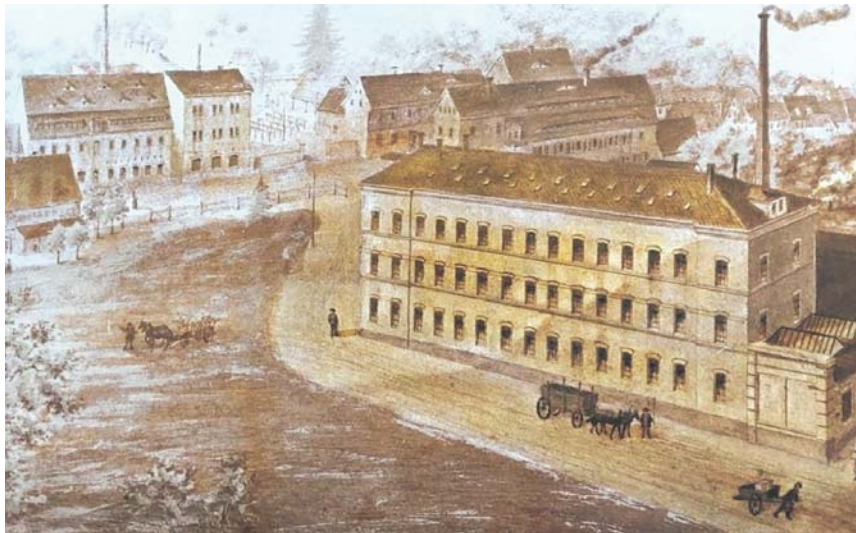




Kalenderblatt März 2026: Historisches aus Pulsnitz – Familie Hempel



Fabrikgebäude der Bandweberei Hempel im Jahre 1872; Gedenkplatte zur Firmengründung 1767 und Wegesteintafel Nr. 9 des Pulsnitzer Heimatvereins; Ansichten des sog. „Pillnitzer Hauses“ im Jahre 1896 und 2025; Fabrikgebäude in den Jahren vor dem Abriss 1997 in ruinösem Zustand; Straßenschilder mit Bezug zur Fabrikantenfamilie Hempel (Fotos: Archiv Heimatverein/M. Eckardt)

1767 gründete der Bandmacher Johann Christoph Hempel aus Leppersdorf auf dem Polzenberg in Pulsnitz eine Bandweberei. Er stirbt mit 55 Jahren und seine Witwe, Johanna Sophie Hempel – sie stammte aus der Ohorner Bandweberfamilie Rammer – gründet 1802 mit ihrem zweiten Sohn Friedrich August Hempel sen. (1779–1851) die Firma „Christoph Hempels Witwe und Sohn“. Helfried Oswald schreibt in seiner Chronik der Familie Hempel: „Friedrich August Hempel sen. war ein erfolgreicher Geschäftsmann. Er machte das Unternehmen zur führenden Bandweberei in Pulsnitz, begründete Wohlstand von Firma und Familie. Er war Bürger, Schwarz- und Schönfärber in Pulsnitz, Bürger und Hausbesitzer in Dresden und Görlitz.“* 1828 kaufte er von der Gräfin Solms-Tecklenburg das Rittergut Ohorn mit Obersteina für 81.050 Taler. Außerdem erwarb er noch vier Güter in Schlesien. Er ließ auch auf dem zum Rittergut gehörendem Schleißberg ein Gebäude errichten. Nach dem Tod von Friedrich August Hempel sen. 1851 übernehmen nacheinander mehrere Mitglieder der weitverzweigten Familie Hempel das Unternehmen. Das große Fabrikgebäude auf der Pulsnitzer Hempelstraße (die spätere Gauschule) wird um 1872 errichtet, 1880 gekauft bei Warschau die Gründung einer Filiale der Bandweberei. 1886 wird Georg Hempel (1847–1904) alleiniger Besitzer der Firma. Er ist wiederum ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann, kauft seinen Verwandten das Rittergut Ohorn ab und erweitert den Besitz 1895 durch den Erwerb des Waldgebietes von der Luchsenburg bis zur Hochsteinstraße aus dem Besitz des Rittergutes Bischheim auf 515 ha. Damit ging auch das nach 1731 errichtete Forsthaus mit dem „Gasthaus zur Luchsenburg“ in sein Eigentum über. Bis 1918 bewirtschaftete die Luchsenburg der herrschaftliche Förster Julius Hoppe. Georg Hempel baute auch das bestehende Gebäude auf dem Schleißberg zum Forsthaus im bayerischen Stil um. Er wurde Stadtverordnetenvorsteher in Pulsnitz, Landtags- und Reichstagsabgeordneter. 1897 erwarb er drei Holzhäuser: Das „Fährhaus“ und das „Spreewaldhaus“ für Ohorn, das „Pillnitzer Haus“ für Pulsnitz. Sie stammten von einer Ausstellung des Sächsischen Handwerkes und Kunstgewebes in Dresden.

1901 wird ihm der Titel „Geheimer Kommerzienrat“ verliehen. Er stiftet ein Chorfenster im Altarraum der Pulsnitzer Nikolaikirche, beteiligt sich finanziell am Bau des Krankenhauses am Obersteinaer Weg und begründet 1903 die „Kurmilchanstalt“ des Ohorner Rittergutes. Die Ideen dazu, die wissenschaftlichen Grundlagen und die technischen Voraussetzungen, stammten von seinem Bruder, dem in Pulsnitz geborenen Prof. Walter Hempel (1851–1916). Abnehmer der sterilisierten Milch waren vor allem Kureinrichtungen, Krankenhäuser und auch Ostseebäder. Es wurde berichtet, dass die Milch mit dem Luftschiff bis nach Amerika kam. Im Jahre 1904 sterben nacheinander Georg Hempels Ehefrau am 3. September, sein einziger Sohn im Alter von nur 24 Jahren am 9. Oktober und er selbst am 12. Oktober mit 57 Jahren. Am 14. Oktober 1904 werden Sohn und Vater in der Familiengruft auf dem Friedhof zu Pulsnitz beigesetzt. Das „Wochenblatt für Pulsnitz und Umgebung“ berichtete in seiner Ausgabe vom 15. Oktober auf S. 3, dass an der imposanten Trauerkundgebung etwa 1.000 Menschen teilnahmen. Alleinige Erbin des Rittergutes und der Bandfabrik wird im Alter von 23 Jahren die einzige Tochter Maria Hempel (1881–1908). Als auch diese unerwartet 1908 stirbt, war die ganze Familie von Georg Hempel ausgelöscht. Das Rittergut erbte nun Fräulein Doris Hempel (1858–1939). 1931 musste sie das zum Gut gehörende Waldgebiet der Luchsenburg an den Oberfrohnaer Fabrikanten Theodor Grobe (1864–1936) verkaufen. Dessen Erben veräußerten es 1936 an Margarethe von Helldorf auf Pulsnitz und Rammenau (1876–1947). 1945 wurden die letzten Eigentümer des Gutes in Ohorn, Professor Eberhard Hempel (1886–1967, Sohn von Walter Hempel) und seine Schwester Elisabeth, im Zuge der Bodenreform enteignet und 1948 aus dem Kreis Kamenz ausgewiesen. Die Bandweberei Hempel wurde 1908 in eine GmbH umgewandelt, an der verschiedene Mitglieder der Familie Hempel beteiligt waren. Im 1. Weltkrieg ging auch die Filiale bei Warschau verloren. Der dortige Betriebsleiter starb in russischer Gefangenschaft in Moskau, seine Frau, eine gebürtige Hempel, später auf der Krim. 1928 wurde ein Teil des Pulsnitzer

Firmengeländes und der Produktionsräume an die Färberei Schulz vermietet. Der letzte Geschäftsführer der Firma Hempel war Gustav Fabian. 1933 erfolgte die Löschung der Firma „Christoph Hempels Witwe und Sohn“. Nachfolgerin wurde die Firma „Philipp & Co.“ Der neue Firmenchef Franz Phillip war ein leitender Mitarbeiter des alten Unternehmens. Das große Webereigebäude auf der anderen Seite der Hempelstraße kaufte der Staat. Daraus entstand die „Gauschule für Kommunalpolitik und Verwaltung“. Eigentümer der verbliebenen Immobilien waren Professor Eberhard Hempel und seine Schwester Elisabeth. Sie lebten beide in Dresden. Eberhard Hempel vermachte 1950 das Grundstück Hempelstraße 2 mit dem alten Lagerhaus und dem dahinter im Garten stehenden „Pillnitzer Haus“ der katholischen Kirchengemeinde Pulsnitz. Diese schuf sich hier ihre „Marienkapelle“ mit zwei Wohnungen in der 1. Etage. Auch sorgte sie für den Erhalt des „Pillnitzer Hauses“. Nach dem Tod von Eberhard (1967) und Elisabeth Hempel (1969) übernahm der Volkseigene Betrieb Bandtex Pulsnitz die alten Fabrikgebäude. Unter anderem stellte man dort Graphitbänder zur Ummantelung von Erdkabeln her. 1972 wurde die Firma enteignet und vollständig in Volkseigentum überführt, 1997 erfolgte der Abriss der maroden Gebäude. Heute erinnern in Pulsnitz nur noch die Straßenbezeichnungen Hempelstraße und Hempelberg, die steinerne Platte am ehemaligen Fabrikingang samt Wegestein des Pulsnitzer Heimatvereins, das „Pillnitzer Haus“ sowie die Gruft auf dem Friedhof an die einstmals überaus bedeutende Bandweberfamilie Hempel.

Andreas & Michael Schieblich, Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Belege: * Oswald, Helfried (2001): Zur Geschichte der Bandweberei Hempel; ders. (2002): Die Familie Hempel als Besitzer des Rittergutes Ohorn; ders. (2002): Prof. Dr. phil. Dr. hc. Eberhard Hempel; ders. (2003): Die Kurmilchanstalt in Ohorn (unveröffentlichte Manuskripte im Besitz der Autoren).

Kalendertexte auch unter <http://pulsnitzer-heimatverein.de/>

Pulsnitz vor 100 Jahren

Die Ereignisse im Spiegel des „Pulsnitzer Tageblattes“: März 1926

Aus der Geschäftswelt

Richard Garten gab bekannt, dass er sein Strick- und Wollwarengeschäft nach Pulsnitz, Rietschelstraße 26, in das Stempelische Grundstück verlegt hat und deshalb bis zum 1. April auf all seine Waren 15 Prozent Rabatt gewährt. Curt Garten aus Steina gab einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgebung zur Kenntnis, dass er im Hinterhaus des Töpfermeisters Alfred Domschke in Pulsnitz, Wetzinplatz 2 (gegenüber dem Schützenhaus), ein Fahrrad- und Nähmaschinen-geschäft mit Reparaturwerkstatt eröffnet habe und Alfred Wunderlich verlegte sein Gardinengeschäft in die Stadt Pulsnitz, Bismarckplatz 16 (neben der Apotheke). Bäckermeister Kurt Rosenkranz auf der heutigen Großröhrsdorfer Straße 20 beging am 17. März das 50-jährige Bestehen seines Handwerksbetriebes. Gründer des Geschäfts war 1876 Bäckermeister Johann Lehmann. Seit 21 Jahren war Kurt Rosenkranz dessen Inhaber. Nach seinem Tod 1941 erlosch die Firma. Der Landwirt Johannes Steglich und seine Frau bedankten sich mit einer Annonce für die Glückwünsche und Geschenke anlässlich ihres Einzuges in Pulsnitz M. S. Nr. 51

(heute Dresdner Straße 10). In der neuen Montagehalle der Eisengießerei und Maschinenfabrik Mattick fand eine Feier für die zwei Mitarbeiter Robert Fichte und Hermann Hauptmann aus Pulsnitz M. S. statt, die schon über 50 Jahre im Unternehmen wirkten und dafür ein Geldgeschenk sowie eine Ehrenurkunde erhielten. Im Kontor schloss sich noch ein Morgenimbiss an. Außerdem waren beide Jubilare am Abend zu einem Essen im Familienkreis der beiden Chefs, der Herren Bolte und Mattick, geladen.

Veranstaltungen

Im festlich geschmückten Saal des Schützenhauses feierte die Freiwillige Feuerwehr Pulsnitz ihr 59. Stiftungsfest. Für den verstorbenen Branddirektor Reinhold Gude wurde der Verwaltungsinspektor Hirzel in sein Amt eingewiesen. Für seine 25-jährige Dienstzeit erhielt Schneidermeister Alfred Philipp das Sächsische Feuerwehrhorenzeichen, Paul Schöne ein Diplom für dessen 20-jährige Dienstzeit. In Menzels Gasthof fand am 11. März eine öffentliche Kundgebung für das Volksbegehren zur Fürstentennung statt. Dazu aufgerufen hatte die Sozialde-

mokratische Partei. Am 20. März trafen sich im Restaurant zum Bürgergarten die Mitglieder des Sächsischen Militärvereins zu Pulsnitz zur 63. Generalversammlung. Der Verein zählte 400 Mitglieder, darunter 14 Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71. Der Vorstand gedachte der zwei Jubilare: Kamerad Oswald Seipke, der dem Verein 50 Jahre angehörte und zum Ehrenmitglied ernannt wurde (er betrieb eine Sattlerei und Wagenbauerei auf der heutigen Großröhrsdorfer Straße 23 und starb 1937 mit 90 Jahren) sowie Kamerad Otto Lehmann für seine 25-jährige Mitarbeit im Vorstand. Am 30. März gab es im Schützenhaus Pulsnitz ein „einmaliges Gastspiel des weltberühmten Liliputaner-Theaters“.

Was sonst noch interessierte

Der Oberlehrer und Kantor im Ruhestand Otto Bartusch und seine Frau verabschiedeten sich per Annonce von den vielen Leuten, die ihnen beruflich in Schule und Kirche nahestanden.

Andreas & Michael Schieblich, Pulsnitzer Heimatverein e.V.

Für die bei dem Hinscheiden meines teuren Vaters und meines lieben Bruders bewiesene Teilnahme spreche ich

herzlichen Dank

aus.

Ohorn bei Pulsnitz, den 15. Oktober 1904.

Maria Hempel.

Danksagung aus dem „Wochenblatt für Pulsnitz und Umgebung“, 15.10.1904

Aufruf zum Tag des offenen Denkmals

Am 13. September 2026 wird auch in Pulsnitz wieder der „Tag des offenen Denkmals“ organisiert. Die Stadtverwaltung beteiligt sich mit dem Stadt- und Pfefferkuchenmuseum sowie dem Perfert, der Pulsnitzer Heimatverein e. V. lädt in die Färberhenke ein. Wie in den Vorjahren stehen auch wieder Beteiligungen der Kirchengemeinde, des Bibellands Oberlichtenau, des Stadtparkaktivs, der neuen Eigentümer des Barockschlosses Oberlichtenau und der Blaudruckwerkstatt in Aussicht. Vereinen oder Privatpersonen, die 2026 Objekte im Rahmen des „Tags des offenen Denkmals“ öffentlich zugänglich machen möchten, steht der Pulsnitzer Heimatverein e.V. mit weiteren Informationen oder Hilfe beim Anmeldeprozess gerne zur Seite. Gemäß der Vereinbarung zwischen der Stadtverwaltung und dem Heimatverein soll der Tag bzw. dessen Veranstaltungen auf gemeinsamen Plakaten bekannt gemacht werden. Das setzt voraus, dass sich die jeweiligen Organisatoren bis 15. Juli bei Linda Wunderlich von der Stadtverwaltung (linda.wunderlich@pulsnitz.de) oder Dr.-Ing. Matthias



Mägel vom Pulsnitzer Heimatverein (m.maegel@pulsnitzer-heimatverein.org) gemeldet haben. (Foto: M. Eckardt)

Dr. Michael Eckardt

Themenabend zur Oberlausitzer Geschichte in der Klinik Schloss Pulsnitz

Am 21. April laden ab 18 Uhr gemeinschaftlich der Pulsnitzer Heimatverein e.V., der Ernst-Rietschel-Kulturring e.V., die VITREA Klinik Schloss Pulsnitz sowie die Fachgruppe Landeskunde, Geschichte und Kunstgeschichte des Lusatia-Verbands e.V. zu einem Themenabend zur Oberlausitzer Geschichte in den Kultursaal der Schlossklinik (Wittgensteiner Str. 1) ein. Unter dem Titel „Neuland unter Schwert, Axt und Pflug - Die Herausbildung des Markgraftums Oberlausitz als Ergebnis der mittelalterlichen Ostsiedlung“ wird Privatdozent Dr. Volker Dudeck referieren. Zum Inhalt des Vortrages führt der Ankündigungstext folgendes aus: „Ursprünglich war die Oberlausitz ein riesiges Urwaldgebiet mit nur wenigen waldfreien Inseln. Hier siedelte ab dem 3. Jh. n.Chr. der germanische Stamm der Burgunden. Nach dessen Abzug in der Großen Völkerwanderung rückten von Osten die slawischen Milzener nach. Nachdem das Gebiet im 10. und 11. Jahrhundert unter deutsche

Vorherrschaft geraten war, begann eine grandiose Kolonisationsbewegung. Landlose Bauernsöhne westlich von Elbe und Saale zogen mit ihren Familien in die Oberlausitz, um sich eine neue Existenz aufzubauen. Der Themenabend spannt den Bogen von Karl dem Großen, dem „Vater Europas“, über die Entstehung des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation bis hin zur Kolonisation der Oberlausitz. Meist aus Franken und Thüringen kommend, rodeten die Siedler riesige Wälder, legten Sümpfe trocken, machten das gewonnene Land urbar und gründeten Dörfer und Städte.“

Wegen beschränkter Platzkapazität wird die Anmeldung möglichst bis zum 15. April erbeten.

Kontakt:
info@lusatia-verband.de, Fax 03 59 38/5 01 54, <https://eveeno.com/935927976>, <https://lusatia-verband.de>



Dr. Michael Eckardt

Freund & Partner GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Niederlassung Großröhrsdorf

Unser Leistungsangebot:

- Steuererklärungen für Arbeitnehmer und Rentner
- Existenzgründungsberatung
- komplette steuerliche Betreuung branchenübergreifend für alle Rechtsformen (Buchführung, Lohnabrechnung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, gestaltende und vorausschauende Beratung)

ETL
Mitglied der European Tax and Law

Rathausstraße 6
01900 Großröhrsdorf

Tel. (03 59 52) 4 82 39
Fax (03 59 52) 3 28 46

Fragen Sie uns!

2015535